

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	79 (1992)
Heft:	12: Objekte im Raum = Objects dans l'espace = Objects in space
 Artikel:	Haus für eine zeitgenössische Kunstsammlung Sammlung Goetz in München : Architekten : Jacques Herzog und Pierre de Meuron, Basel
Autor:	J.H. / P.d.M.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-60159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haus für eine zeitgenössische Kunstsammlung Sammlung Goetz in München

Architekten: Jacques Herzog und Pierre de Meuron, Basel*

* Partner in München: Josef Meier-Scupin; Mitarbeit Konstruktion: Mario Meier; Ausstellungsräume: Zusammenarbeit mit dem Künstler Helmut Federle, Wien

Das Sammlungsgebäude steht als freistehender Körper in einem parkähnlichen Garten mit Birken und Nadelbäumen zwischen der Strasse und dem Wohnhaus aus den sechziger Jahren. Auf diese Weise lässt sich das Gebäude sowohl als öffentliches oder rein privates Museum benützen; eine Aufgabe, welche erst in Zukunft genauer festgelegt werden soll.

Die architektonische und innenräumliche Konzeption des Gebäudes entspricht dem Charakter der Werke, welche die Sammlerin in den letzten 30 Jahren zusammengetragen hat und Kunst der sechziger Jahre bis zur Gegenwart umfasst, unter anderen: Nauman, Ryman, Twombly, Charlton, Kounellis, Federle, Rückriem.

Das Gebäude weist zwei Ausstellungsgeschosse auf, dazwischen liegt eingeschoben der ebenerdige Eingangsraum ($7,40 \times 6,00$ m), der auch als Bibliothek für Ausstellungskataloge und Kunstbücher dienen soll. Im unteren, teilweise in die Erde vertieften Ausstellungsgeschoß gelangt man zuerst in einen kleineren Ausstellungsräum ($7,40 \times 6,00$ m) mit einer Deckenhöhe von etwa 3 m und ausschliesslicher Kunstlichtbeleuchtung, anschliessend betritt man den grossen, mit Tageslicht durchfluteten Ausstellungsräum ($7,40 \times 12,50$ m) mit einer Deckenhöhe von 5,50 m.

Im oberen Ausstellungsgeschoß befinden sich in linearer Abfolge drei gleich grosse, klassische Ausstellungsräume (je $7,40 \times 7,60$ m) mit einer Deckenhöhe von 5,5 m und seitlich einfallendem Oberlicht. Die Art

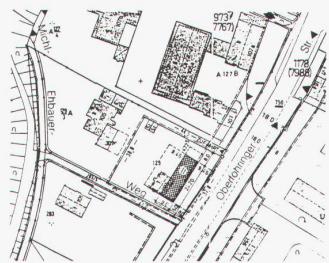
des Lichteinfalls und die Raumhöhe von 5,5 m sind im unteren und im oberen Ausstellungsgeschoß identisch, so dass im ganzen Ausstellungsbereich des Gebäudes möglichst gleichmässige und gleichwertige Bedingungen vorgefunden werden.

Ein hölzerner Baukörper lagert auf einem gleich grossen Betonkörper, der allerdings zur Hälfte in die Erde eingegraben ist, so dass nur dessen oberer, rings um das Gebäude laufender, verglaster Teil von aussen sichtbar bleibt. Ein solches Glasband umfängt auch den hölzernen Baukörper, in dessen oberstem Teil durch diese Bänder aus mattem Glas diffuses, blendfreies Tageslicht seitlich oberhalb einer Höhe von 4 m ins Innere der Ausstellungsräume dringt. Die roh verputzten, ungestrichenen Wände der Ausstellungsräume sind 4 bis 5,5 m hoch.

Man kann bei einer Beschreibung des Gebäudes auch von den zwei quergestellten Betonrohren ausgehen, welche zwischen dem unteren und oberen Ausstellungsräum eingeschoben sind. Das grössere der beiden Betonrohre dient als Büro und Empfangsraum zum Museum, das kleinere als Technik- und Abstellraum. Je nach den Lichtverhältnissen und dem Blickwinkel des Betrachters zeigt sich das Ausstellungsgebäude als geschlossener, oberflächenbündiger Körper aus verwandten Materialien (Birkenholzplatten, mattiertes Glas, rohes Aluminium) oder als eine (hölzerne) Kiste, die – auf zwei Keilen ruhend – im Garten abgestellt worden ist.

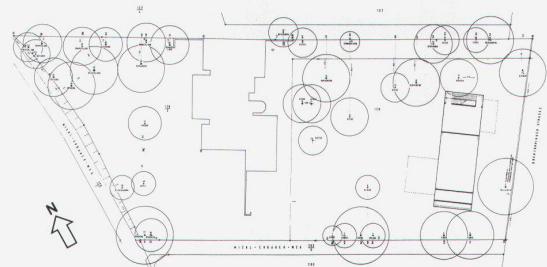
J. H., P.d.M., Red.

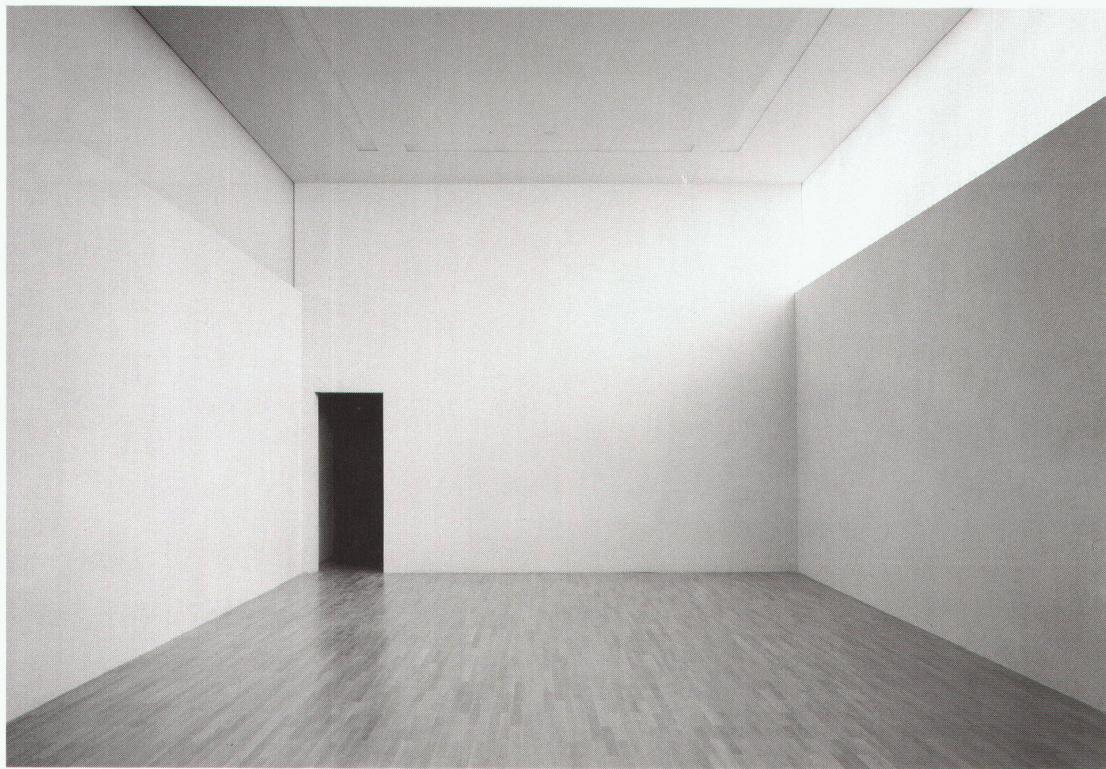
Ansichten von Nordosten
und von Westen
Vues du nord-est et de l'ouest
View from the northeast
and the west



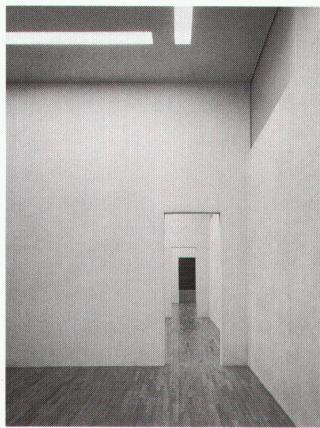


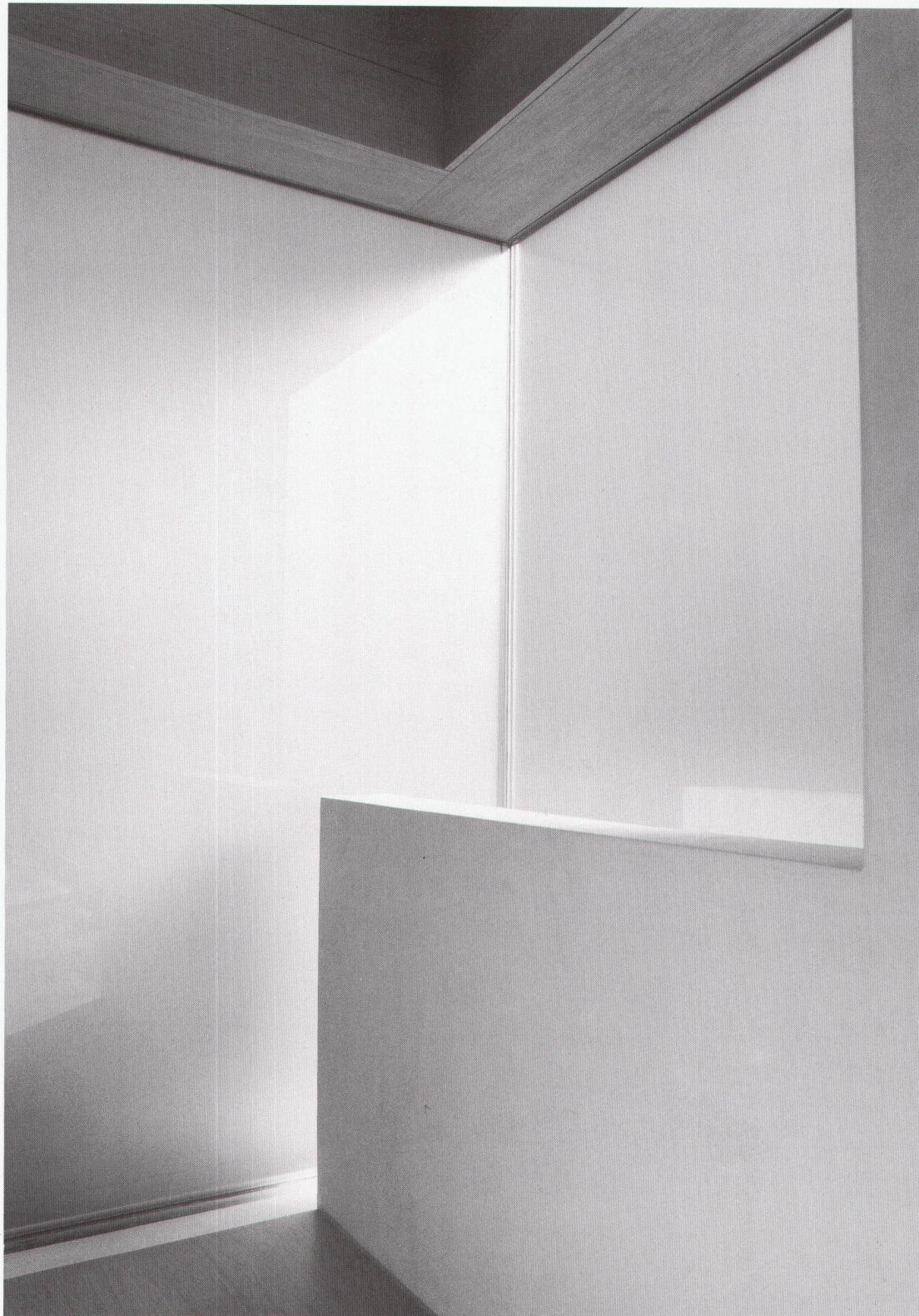
Situation
Site

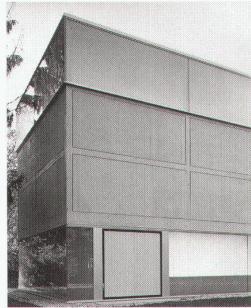




Ausstellungsräume
Salles d'exposition
Exhibition rooms







Ecke im Süden
Vue sur l'angle sud
Corner in the south

Ansicht von Norden
Vue du nord
View from the north

Quer- und Längsschnitt, Ober-, Garten- und Untergeschoss
Coupes transversale et longitudinale,
niveau supérieur, niveau jardin et
sous-sol
Cross and longitudinal sections –
upper, garden and basement floor

Detailschnitt, Fassade
Coupe-détail sur la façade
Detail section façade

